

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Ausland schwingelt

Röntgenlogik

Es ist nicht zu verwundern, daß in Ländern, die mit den Fortschritten des Westens erst jetzt vertraut werden, die Möglichkeiten der Technik leicht überschätzt werden. Das gilt auch für Indien, das trotz seiner uralten Kultur zwischen 85 und 90 Prozent Analphabeten aufweist. Zwar weiß man natürlich in Bombay, in Kalkutta, in Delhi, was man mit und aus einer Photographie machen kann, aber in einem Dorf, ein paar Kilometer von einer solchen Hauptstadt, sind die Kenntnisse höchst lückenhaft.

Kam da also unlängst, gelegentlich eines Stadtbesuchs, eine junge Frau — nennen wir sie Parwati — in ein photographisches, von einem Europäer betriebenes Atelier und fragte, ob man eine Amateuraufnahme ihres kleinen Buben vergrößern könnte. «Das glaub' ich sicher», sagte der geschäftsbeflissene Inhaber. «Zeigen Sie her.» Und als er das recht gute Bildchen betrachtete, schwanden seine letzten Zweifel. Aber da wollte Parwati wissen, ob man bei der Vergrößerung auch die Mütze vom Kopf ihres Sohnes entfernen könnte. Er trüge sonst keine und hätte sie nur zum Photographieren aufgesetzt. Der auf das Geschäft erpichte Photograph beruhigte Parwati. «Ja, wir können ihm auch die Mütze vom Kopf nehmen», sagte er. «Aber hat er ein Lockenköpfchen oder trägt er das Haar gescheitelt?» Und wenn letzteres, dann wollte der Photograph wissen, auf welcher Seite der Scheitel war. «Wollen Sie mich verhöh-

nen und verspotten?» fragte die Frau vom Lande. «Aber wie kommen Sie bloß auf einen solchen Gedanken?» begütigte der Photograph. «Ja, wenn Sie die Mütze abnehmen, dann sehen Sie doch, ob er den Scheitel links oder rechts trägt.»
G. F. Taylor (Bombay)

Verfehlte Werbung

Als das Flugzeug noch so modern war, daß viele Geschäftsleute sich ihm noch nicht anvertrauen wollten, spendierte eine englische Fluggesellschaft erhofften Kunden eine Flugreise mit Gattin, um auch die Ehehälften von der Schönheit und Gefahrlosigkeit einer Luftreise zu überzeugen und damit den Haupthindernisgrund auszuschalten. — Kurze Zeit darauf erhielten all die Damen einen höflichen Brief, in dem die Fluggesellschaft anfragte, wie ihnen denn nun der Flug gefallen habe.

«Welcher Flug denn?» lautete ausnahmslos die Antwort.
-mpfo-

Doppelberuf

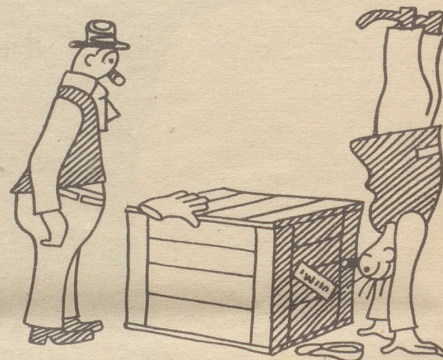
Bill, Polizist in einem ländlichen Bezirk von Texas, ist als Tierarzt so berühmt, wie als Feind aller Einbrecher. Eines Nachts wird er telefonisch um Hilfe gebeten. «Für Tier oder Mensch?» fragt er zurück. «Für beides», erhält er zur Antwort. «Unsere Bulldogge bekommt ihre Zähne nicht mehr auseinander, und dazwischen befindet sich ein Einbrecher.»
-mpfo-

Die erste Amtshandlung

Jackville hat seinen neuen Bürgermeister gewählt. Er ist ein fuchtiger Mann, ein origineller Mann und ein Mann mit schweren Privatsorgen. Seine neue Stellung ermöglicht es ihm, sich letzterer zu entledigen. Er tut es unverzüglich. Als erste Amtshandlung nämlich läßt er sich seine eigene Frau ins Rathaus vorladen und hält ihr mit durchaus behördlicher Würde folgende kurze und bündige Rede: «Mary, du bist albern, vorlaut und klatschsüchtig, und zwar in einem Maße, daß ich dich hiermit als Bürgermeister von Jackville vor die Alternative stelle: Entweder du legst dein öffentliches Aergernis erregendes Wesen ein für allemal ab, oder ich verweigere dir die weitere Aufenthaltsgenehmigung in unserer Gemeinde!»

Die Frau Bürgermeisterin hat sich für das erstere entschieden ...

Harald Spitzer



„Da steht: Oben ...“

Söndagsnisse Strix

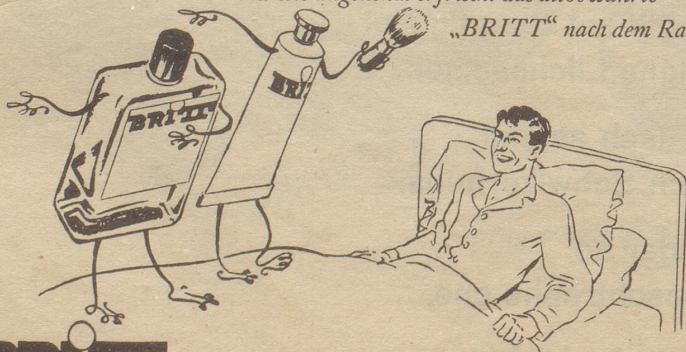
In Tokio

passierten immer wieder Unfälle durch die stark überfüllten Straßenbahnen. Während im Innern der Wagen Sardinenbetrieb herrschte, hingen außen an den Trittbrettern und an jedem vorstehenden Teil ganze Trauben von Menschen. Die japanische Polizei war gegen dieses Treiben machtlos, worauf die amerikanische Militärpolizei beauftragt wurde, Ordnung zu schaffen, und alle Fahrgäste, die nicht im Innern Platz gefunden hatten, herunterholte. Ein Jeep mit vier MP's fuhr hinter einem Tram her, an dem die Menschen wie Trauben hingen. Bei der ersten Haltestelle holten sie alle außen am Wagen hängenden Personen herunter. Die Leute protestierten, sie überschütteten die Militärpolizisten mit einem Strom unverständlicher Worte und versuchten ihre Plätze wieder einzunehmen, doch zuletzt resignierten sie. Nur einer war da, der entwand sich den kräftigen Fäusten der MP's immer wieder und versuchte sich wieder an das Tram zu hängen. Schließlich verloren die Amerikaner die Geduld, sie nahmen ihn in ihren Jeep und brachten ihn auf den Posten. Dort wurde ein Dolmetscher befragt, was mit dem Manne los war. Es war der Kondukteur. ha

Auf, auf zur Britt-Rasur!

Wie leichten Herzens geht's doch heute vor den Spiegel,
dank Britt, der neuen Seifencrème mit T8-Hexachlorophen:

und wie angenehm erfrischt das altbewährte
„BRITT“ nach dem Rasieren!



BRITT pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut.

En gros: WEYERMANN + CO. ZÜRICH 44